Genosse Hugo Kramer (1890-1969)

Autor(en): **Dellberg, Karl**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **63 (1969)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und seine vollständige Arglosigkeit den Mitmenschen gegenüber, auch in unserer heute so argen Zeit. Diese Hilflosigkeit in der Verfechtung materieller Interessen zeigt, wie seine Bekämpfung des Kapitalismus von innen heraus seinem Wesen entsprach und im Reichsgottesgedanken verwurzelt war. *Berthe Wicke*

Genosse Hugo Kramer

der gute Mensch, der wahre Christ und Sozialist und Friedensfreund, wurde am 30. Juni 1969 in Meinier/Vésenaz in ergreifender, stummer Feier der Erde übergeben. Keine grossen Reden. Dafür ein viertelstündiges Gedenken dieses edlen, kämpferischen Menschen. So stand auch ich da, neben meiner Frau, und erinnerte mich unserer Kampffreundschaft von über Einvierteljahrhundert für eine wirklich sozialistische «Neue Schweiz». Der grosse Lehrmeister Kramers, Genosse Leonhard Ragaz, hatte sie in seiner Schrift «Die neue Schweiz», ein Programm für Schweizer und solche, die es werden wollen, bereits im Dezember 1917 vorgelegt. Und Kramer nahm, als Mitgestalter der «Neuen Schweiz» der SPS im Dezember 1942, nicht nur den Titel, aber insbesondere auch die genossenschaftliche Idee als Grundlage dieses neuen Nachkriegsprogramms. In seiner Schrift, Seite 139, führt Ragaz aus: «Als Grundlage für die neue (Wirtschafts- und Sozial-)Ordnung bietet sich als Grundform ein Gebilde an, das Freiheit und Gemeinschaft — prinzipiell gesprochen — auf ideale Weise verbindet: die *Genossenschaft,* die freiwillige Vereinigung für gemeinsame Zwecke. Das Genossenschaftswesen ist einer fast unbegrenzten Entwicklung fähig. *Es ist nach meiner festen Überzeugung die Gesellschaftsform der Zukunft im grossen und kleinen.*»

Und an der Spitze der «Neuen Schweiz» der SPS steht: «Das Ziel ist eine wirtschaftliche und soziale Umgestaltung der Schweiz auf *freiheitlich-genossenschaftlicher Grundlage,* in der Absicht, durch Befreiung von der Herrschaft des Kapitals dem gesamten Schweizervolk Wohlstand und Kultur zu sichern. Die Wirtschaft des Landes muss Sache des ganzen Volkes werden; sie darf nicht mehr privatem Bereicherungs- und Machtstreben ausgeliefert sein.» *In beiden Programmen war der Mensch der Mittelpunkt!* Am Parteitag 1943 in Winterthur war ich der Überzeugung, dass die «Neue Schweiz» das beste, eindringlichste Programm der Eid-*Genossenschaft* sei und bleibe. Trotz Parteiprogramm von 1959 handelte ich immer nach den Grundsätzen der «Neuen Schweiz», wenn ich auch den Militärkrediten nie zustimmen konnte, weil ich der Auffassung bin, dass der Kampf für den Frieden die bessere Landesverteidigung ist! Auch darin war ich mit Genosse Kramer einig.

Und so war es selbstverständlich, dass wir als Teilnehmer am Weltkongress für Frieden, nationale Unabhängigkeit und allgemeine Abrüstung in Helsinki, 10. bis 15. Juli 1965, uns mit Frau Hauert, Arthur Villard und andern mit Überzeugung für diese unsere Ideale einsetzten und dabei unsere alte Freundschaft für gemeinsame Ideale erneuerten.

Dr. Albert Schweitzer hatte damals diesen Kongress mit der Botschaft begrüsst: «Es ist höchste Zeit, dass die Völker den Frieden aufbauen, denn die Erhaltung des Friedens ist der Völker höchste Pflicht.»

Und ein weiteres und letztes Mal sassen wir zusammen anlässlich der Tagung des Weltfriedensrates in Genf vom 13. bis 16. Juni 1966. Wieder galt der Kampf der Erhaltung des Friedens. Ich selbst hielt das Referat über «Der Kampf der Völker für die Abrüstung und Erhaltung des Friedens». «Nie wieder Krieg» rief Papst Paul der VI. in seiner Friedensrede vor der Hauptversammlung der Vereinten Nationen im Herbst 1965 in Neuyork in alle Welt hinaus. In «Pacem in Terris» vom 11. April 1963 hatte Papst Johannes der XXIII. diesen Ruf über «den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit» an alle Menschen guten Willens gerichtet.

Es war das letzte Mal, dass Hugo und ich uns über ein grosses, gemeinsames Ideal unterhalten und dafür kämpfen konnten.

Das waren die Gedanken, die mich in dem viertelstündigen Gedenken beschäftigten...

Hugo, ruhe in Frieden! *Karl Dellberg*

Ein grosser Verlust

Durch den Hinschied von Dr. Hugo Kramer haben die «Neuen Wege» ihren hervorragenden Mitarbeiter verloren. Bis zum Tode 1945 von Prof. Dr. L. Ragaz hatte dieser in ihnen aus seiner religiös-sozialen Schau heraus monatlich die Weltrundschau geschrieben, von der weithin Anstösse in die politische Praxis ausgingen. In seiner Nachfolge übernahm Dr. Kramer die Gestaltung derselben. Seine volkswirtschaftliche und theologische Bildung, seine Feinfühligkeit für die weltpolitischen Zusammenhänge und die dahinterstehenden geistigen Triebkräfte, die aus der Quelle einer religiös wie politisch undogmatischen, sich an der Evangeliumsbotschaft vom Reiche Gottes nährenden Grundeinstellung seines ganzen Wesens ihre klärende Wegsicherheit zog und letztere es ihm ermöglichte, auch schwerwiegende persönliche Entscheidungen zu fällen wie auch ihre Folgen zu tragen, hat ihn für diese Aufgabe vorgeprägt. Insbesondere aber auch dadurch, dass seine ganze Haltung und sein Hoffen sich in seinem Vertrauen auf den Sieg eines von religiös-sittlichen Kräften bestimmten und dadurch revolutionären Sozialismus ausdrückte.

Dieser Dr. Kramer und sein religiöser Sozialismus traten mir schon durch seine Redaktortätigkeit an der St. Galler «Volksstimme» entgegen, in welcher er den Kampf gegen eine reformerisch-taktisch werdende und sich vernationalisierende Sozialdemokratie kämpfte. Im besonderen spitzte sich dieser Kampf in den Auseinandersetzungen um die Frage der militärischen Landesverteidigung zu, die durch den Beschluss des Parteitages in Luzern 1935 im bürgerlichen Sinne entschieden wurde. Dieser Entscheid